

# Interview in der Berner Zeitung

vom 18. September 2004

## Kein Gegner, keine Aufgabe – antreten zur Sinnsuche!

### Wenigstens die Woldecken werden gebraucht

Der Appenzeller Designer Walter Maurer braucht die Schweizer Armee. Oder zumindest ihre alten Woldecken, die er zu Taschen verarbeitet. Militärisch hat die Armee für ihn keinen Nutzen mehr.



Das zivile Comeback der kratzenden Decke: Walter Maurer mit einem Rucksack aus seiner Kollektion.

Walter Maurer, verhunzen Sie die Schweizer Armee mit Ihrer Kollektion?

Walter Maurer: Ja, eigentlich schon. Aber nicht im bösen Sinne. Im Gegenteil: Ich verhunze die Schweizer Armee auf schöne Art und Weise. Haben Sie selber Militärdienst geleistet?

Ich war Wachtmeister, die Seele der Kompanie.

Haben Sie sämtliches Militärmaterial ordnungsgemäss zurückgegeben oder haben sie damit gleich eine Kollektion entworfen?

Ich habe alles ordnungsgemäss zurückgeben. Wie sich das für einen richtigen Wachtmeister gehört.

Hat die Armee für Sie noch andere Aufgaben, ausser Ihnen alte Woldecken zu liefern?

Zuerst einmal: Die Armee liefert mir nicht einfach Woldecken. Das ist manchmal eine Heidenarbeit. Ich muss von Pontius zu Pilatus rennen, bis ich wieder Material erhalte.

Aber einen militärischen Zweck hat die Armee nicht mehr?

So wie ich das noch gelernt habe, sicher nicht mehr. Damals gab es den Warschauer Pakt noch. Die Armee hatte einen Feind. Verteidigung durch Abschreckung: Diese Zeiten sind einfach vorbei. Das ist ja jetzt auch die grosse Diskussion in der Schweiz. Es ist, als ob man in ein Wespennest gestochen hätte.

Warum findet diese Diskussion gerade jetzt statt?

Vermutlich hat mittlerweile auch der Allerletzte bemerkt, dass wir bei der aktuellen Bedrohungslage keine neuen Panzer kaufen und keine Gräben ausheben müssen.

Wie kommen Sie eigentlich zu Ihren Woldecken?

Ich versuche natürlich, sie in grösseren Mengen zu kaufen. Aber wie gesagt, einfach ist das nicht: Einmal hat mir ein Zeughäusler – oder besser gesagt, ein Zeughausfachangestellter – 50 Decken aus einem Lager von 20 000 Stück verkauft. Aber das war von «oben» nicht abgesegnet. Ein Riesentheater gab das! Das ging bis nach Bern. Die Gruppe für Rüstung hat mir eingeschriebene Briefe geschickt, ich müsse diese Decken innerhalb von zwei Tagen wieder zurückbringen.

Und wie viel bezahlen Sie denn pro Decke?

Zur Zeit macht die Armee ein wenig einen auf Marktwirtschaft. Wenn sie bemerken, dass der Walter Maurer etwas Neues macht, schiessen die Preise wie verrückt in die Höhe. Als ich 1998 mit den Woldecken angefangen habe, zahlte ich acht Franken pro Stück. Heute kostet eine schon 30 Franken.

Wenigstens wird das Material benutzt...

Alles kann ich natürlich nicht brauchen. Es gibt so viel! Ich war einmal in einem Felslager voller Woldecken. So weit das Auge reicht, nur Woldecken.

Von richtiger Kampfqualität?

Nicht zu töten! Ich habe über hundert Jahre alte Woldecken verarbeitet. Und handgearbeitete Lederriemen: Alles irrsinnig schöne Handarbeit.

Planen Sie andere Ausrüstungsgegenstände oder Geräte der Armee umzunutzen?

Im Januar werde ich eine ganz neue Kollektion lancieren. Aber ich kann jetzt nicht verraten aus was. Es gibt zwei oder drei Firmen, die mich kopieren. Und natürlich auch die Armee: Wenn die merken, dass ich etwas mache, verdoppeln sich die Preise.

Hätten Sie auch Trennscheiben und Schweissbrenner, um ausrangierte Panzer und Flugzeuge zu verarbeiten?

Nein, ich bin nicht so brachial. Man sieht ja gelegentlich auch irgendwo in einem Garten eine Panzerhaubitze oder auf einem Kinderspielplatz einen Panzer stehen. Das ist nicht mein Geschmack.

Und die neuen Flugzeuge, die Samuel Schmid kaufen will. Müsste man da nicht schon heute die Umnutzung planen?

Nein, meiner Meinung nach nicht. Man sollte sie überhaupt nicht kaufen.

Aber wenn man sie kaufen würde?

Dinge, die nur dazu dienen, die Armee in ihrer heutigen Form zu erhalten, sollten nicht mehr gekauft werden. Wirklich nicht!

Und die Armee als Institution? Könnte man die nicht intelligent umnutzen?

Die Reform müsste sehr tief greifen. Man müsste den Verfassungsauftrag der Armee ändern. Aber da bin ich nicht Experte.

Immerhin: Sie sind sicher DER Experte für Schweizer Armeewoldecken...

Ich befasse mich schon wahnsinnig viel mit dem Militär. Ich arbeite die ganze Zeit mit militärischem Material. Manchmal komme ich mir selber ein wenig wie ein Zeughäusler vor. Ich gehe wahnsinnig gern in Zeughäuser. Da gibt es so viele spannende Dinge. Da findet man die abgründigsten Geräte. Gasmasken für Rösser, und irgendwo habe ich einmal einen katholischen Feldaltar aufgestöbert.

Aber Sie wurden von VBS noch nie aufgefordert, eine offizielle Kollektion für die Armee zu machen?

Oje, das wäre ja noch schöner! Nein, bisher wurde ich noch nie angefragt. Aber das persönliche Büro von Herrn Schmid hat bei mir schon Dinge bestellt. Aber wohl eher für den persönlichen Gebrauch.

Sind Ihre Produkte für den Kriegseinsatz nicht geeignet?

Nein, überhaupt nicht. Sie sollen einfach praktisch und schön sein.

Glauben Sie, dass Ihre Kollektionen wehrerhaltend oder wehrzersetzend sind?

Wohl eher materialerhaltend.

Der Autor: Georg Humbel ([georg.humbel@bernerzeitung.ch](mailto:georg.humbel@bernerzeitung.ch)) ist ständiger Mitarbeiter der BZ. Walter Maurer aus Bühler, Appenzell ist Designer und wurde vor allem mit seiner Kollektion aus Armee-Woldecken bekannt. [www.waltermaurer.ch](http://www.waltermaurer.ch).